

## EIN FÜNFZIG-MILLIARDEN-DOLLAR-FISCHZUG

Diese Darstellung der deutschen Unternehmen wird dazu beitragen, die hinterlistigen deutschen Taten zu verstehen, die die Industrie plante und gemeinsam beging, als sie mit dem Heer einen Angriffskrieg gegen die Welt von Stapel ließ. Zu ihrer "Vision" gehörte auch die Ausplünderung Europas. Beides, sowohl der Krieg wie auch die folgende internationale Räuberei war ihnen damit gelungen. .

Die Naziwehrmacht war wahrscheinlich die einzige Armee auf der ganzen Welt, die einen besonderen Wirtschaftsverband unterhielt, der mit dem Generalstab zusammenarbeitete. Seine Aufgabe bestand darin, weitere Quellen für die Durchführung eines Krieges zu erschließen. Sie waren eine Sondereinheit des Heeres, wissenschaftlich auf Kriegsbeute getrimmt. Diese Abteilung nannte sich WEHRWIRTSCHAFTS- UND RUSTUNGSAMT IM OBERKOMMANDO DER WEHRMACHT (Deutsch i.Orig. - d.U.), abgekürzt WIRÜ. Während der Vorbereitung auf den Überfall auf Polen machte WIRÜ die Probe aufs Exempel im Saargebiet. Die gesamte Zivilbevölkerung wurde innerhalb weniger Stunden umgesiedelt. In die verlassenen Dörfer und Städte zogen dann Einheiten des Wehrwirtschaftsstabes mit Kraftwagen und Kriegsggerät. Ausgebildete Mechaniker bauten Werkzeugmaschinen und andere Industriemaschinen aus, während gleichzeitig Militärschreiber eine ins einzelne gehende Bestandsaufnahme machten und jeden Gegenstand mit einem Zettel kennzeichneten. Dreitausend Güterwagen brachten alles in andere Plätze weiter östlich. Das war eine Vorprüfung für das deutsche dann folgende Programm.

Das Amt für wirtschaftliche Kriegsführung in den USA berichtet, daß die Deutschen Europa jedes Jahr um einen Betrag von zehn Milliarden Dollar ausgeplündert haben. Systematisch wurden fortgeschafft: Maschinen, Nahrungsmittel, Kriegsmaterial, Bekleidung. Die Plünderung erstreckte sich von ganzen Industriebetrieben bis hin zu Gartenwerkzeug und Türangeln. Weniges nur blieb verschont. Laborgeräte und wissenschaftliche Apparate aus Europas größten Forschungsanstalten wurden nach Deutschland gebracht. Pferde, Rinder, Schafe und Schweine wurden beschlagnahmt. Öffentliche Galerien und private Sammlungen wurden ihrer Kunstschatze beraubt.

Am 25. April 1941 gab das Oberkommando des Heeres bekannt, daß es 872' Schiffe mit einer Gesamttonnage von zwei Millionen Tonnen in den besetzten Häfen beschlagnahmt habe.

Allein in Polen wurde öffentliches Eigentum im Werte von 2 900 000 000 Dollar eingezogen. '

Von Frankreich erlangten die Deutschen genügend Stahlschrott, ausreichend bei normalem Verbrauch für drei und ein halbes Jahr, zuzüglich Ölreserven, Kupfer, Nickel, Nahrungsmittel, Seife, Stiefel, Bekleidung, Papier, Rasierklingen und sogar Zahnpasta. Gekaperte Züge, die die Beute fortschafften, kamen nicht zurück. Aus der Tschechoslowakei allein holten die Deutschen militärische Ausrüstungen für mehr als 1 500 000 000 Dollar heraus. Sie stahlen

sogar die Vorratswäsche aus den Militärlazaretten. Kriegsgerät aus Österreich und der Tschechoslowakei ging nach Südosteuropa gegen Nahrungsmittel und Rohstoffe. Dann überfiel man auch diese Länder und die alte Ausstattung wurde wieder eingesammelt. Gegen Ende 1941 erreichte der Wert der Plünderung mindestens 36 Milliarden Dollar! 1943 überschritt der Wert 50 Milliarden. Neapel und Rom sind die vor kurzem hinzugekommenen Opfer eines Rekorddiebstahls, wie er seinesgleichen in der Geschichte nicht hat.

#### GEWALT SCHAFFT "RECHT"

Das ist aber noch nicht alles! Nachdem wir erfahren haben, wie man Reparationszahlungen aus dem Wege gehen kann, so werden wir gleich sehen, wie die Deutschen es verstanden, solche Gelder zu sammeln. "Besatzungskosten" wurden Frankreich auferlegt, zahlbar in täglichen Raten zu 400 000 000 Franc. Deutschlands wirkliche Besatzungskosten betragen 275 000 000 Fr. täglich. Um zu festgesetzten Preisen "einzukaufen", und zwar jedes irgendwie wichtige französische Industrieunternehmen, dazu reichte der Unterschiedsbetrag von tägl. 125 000 000 Franc.

In der ersten Zeit wurde der Grundstock für diese Besatzungskosten durch Vorschußkredite von der Bank von Frankreich gebildet. Aber als die Deutschen das Geld gewöhnlich dazu benutzten, französische Wertpapiere und französisches Eigentum zu kaufen, legten die früheren Eigentümer als letzten Ausweg für ihre Vermögenswerte in Regierungsschuldscheine an. Dies versetzte dadurch die Vichy-Regierung in die Lage, weitere Zahlungen an Deutschland zu leisten. Dank diesem machiavellischen Kreise wurde Frankreich seines echten Reichtums beraubt und wurde so immer tiefer in die Geldentwertung hineingezwungen.

In den besetzten Gebieten wurden sog. Soldatenbanken eingerichtet. Sie wurden mit besonderen Heeresschuldscheinen ausgestattet und liefen unter dem Namen REICHSKREDITKASSENSCHEIN. Sie wurden gedruckt, ohne daß dahinter irgendeine Deckung stand. Sie waren nur in dem Lande gültig, in dem sie ausgestellt waren. Die für Belgien ausgegebenen REICHSKREDITSCHHEINE galten

nicht in Frankreich und erst recht nicht in Deutschland. Die deutschen Dienststellen setzten einen willkürlichen Wechselkurs fest zwischen dieser Besatzungsmark und der Währung des besetzten Landes. Sobald das WiRü mit genügend Geldscheinen versorgt war - bis dahin war jede wirtschaftliche Überschreibung ohne Genehmigung der Militärdienststelle verboten - wurden die REICHSKREDITNOTEN zum gesetzlichen Zahlungsmittel erklärt. Örtliche Banken mußten sie gezwungenermaßen als örtliche Zahlung zum festgesetzten Kurs annehmen. Wenn nun ein Deutscher etwas in einem französischen Laden gekauft hatte, wechselte der Besitzer diese bei seiner Bank in Francwährung um. Die örtliche Bank zahlte die Besatzungsgelder bei den Zweigstellen

der Bank von Frankreich ein und erhielt dafür französische Franc. Dazu waren alle Stellen verpflichtet. Da die Bank von Frankreich ihrerseits diese Note nicht in deutsche Währung umwechseln konnte, sie aber auch nicht in anderen Ländern in Zahlung geben konnte, so war die Bank von Frankreich gezwungen, sie bei sich aufzustapeln. Sie stellten nichts weiter dar als die ständig wachsende Verschuldung der französischen Regierung. und so gelang es, die deutschen Schulden - belegt durch diese Schuldscheine - in französische Schulden umzumünzen. Daher bedeuteten "Käufe" nichts anderes als Beschlagnahme. Die Güter gingen nach Deutschland. Die Verantwortung für Zahlungen verblieb bei dem besetzten Land. Dadurch, daß die Deutschen einen künstlichen Zwangskurs bestimmten, schafften sie selbst den Anschein, daß sie hohe Preise zahlten.

Mit diesem Kunstgriff gewann Deutschland gleich nach der Besetzung zwei Millionen Tonnen Ölreserven in Frankreich und Belgien, 300 000 Tonnen Kartoffeln von Norwegen, dänischen Speck im Werte von 10 000 000 Dollar, dänische Butter und Eier, was alles eigentlich für den englischen Markt bestimmt war zuzüglich neun Zehntel der dänischen Butterreserve; 2 000 000 Tonnen Weizen (ohne Frankreich). Allein aus Frankreich holten sich die Deutschen für über 900 000 000 Dollar Nahrungsmittel und für 800 000 000 Dollar Maschinen, Textilien, Metalle, Öl, ja sogar Federbetten und Küchengewürze. Jedes besiegte Land wurde ausgeplündert. Gestohlen wurde ihnen jeder Vorrat an Nahrungsmitteln, Mineralien, Tuchwaren und außerdem jede Menge Industrie- und Handelsunternehmen. Darüberhinaus wurden die Nationalbanken der eroberten Länder gezwungen, mehr Papiergeld zu drucken, deren einzige Deckung in den wertlosen deutschen Besatzungsgeldern bestand. Und davon hatten sie die Hülle und Fülle. Das Ergebnis war eine tiefgreifende Geldentwertung, so daß der Ladeninhaber nicht nur seine Ware los war, sondern er war auch nicht mehr in der Lage, mit dem entwerteten Geld irgendetwas neu einzukaufen.

Deutschland kassierte - meist in Waren - alle 41 Tage einen Wert gleich dem, den es nach dem I. Weltkrieg jährlich an Reparationen für die angerichteten Schäden bezahlen sollte. Verglichen mit den vier und eine halbe Milliarde Dollar, die Deutschland Jahr für Jahr von den besetzten Ländern erpreßte, sind die 234 000 000 Dollar, die es als Endsumme des Youngplanes zahlen sollte, nur ein Tropfen auf den heißen Stein.

Wenn die Wiedergutmachungszeit herankommt, müssen wir daran denken, daß Deutschland nicht einfach stahl und plünderte. Der Anschein des gesetzmäßigen "Kaufes" war eine wohlüberlegte Angelegenheit, denn die Deutschen hatten von Anfang an die Möglichkeit mit einkalkuliert, daß sie bei ihrem Streben nach der Weltherrschaft einen Schlag ins Wasser tun könnten. Um sich gegen eine Niederlage zu wappnen und gleichzeitig einen neuen Feldzug vorzubereiten, haben sie sich klüglicherweise den Anschein einer Rechtsgültigkeit auf ihren Raub gegeben.

## DIE WIRTSCHAFT ALS OBERKOMMANDO

Es ist schwierig, sämtliche Umstände der deutschen Ränke zu entwirren und festzuhalten, ob die Industriekapitäne Deutschlands mehr als das militärische Oberkommando dazu beigetragen haben, daß sich Deutschland nach der Niederlage von neuem' zur Aggression auf die friedenshungrige Welt versuchte. Jedenfalls konnten die einen nicht ohne die andern in Tätigkeit treten.

Waffen kosten Geld. Die anderen Nationen mußten durch militärische Unzulänglichkeit schwach gehalten werden, wozu auch die. zersetzende Propaganda gehört. Das unersättliche Verlangen nach deutscher Weltbeherrschung erfaßte die Industrielords nicht weniger als ihre militärische Clique. Es ist bezeichnend genug, daß die Kriegsplanung ausgebrütet und vorwärtsgetrieben wurde, lange bevor die fanatischen und wahnsinnigen Nazianhänger ihr hysterisches Lügengewebe herausbrüllten.

Will man also gerecht über die deutsche Wirtschaft urteilen, dann muß man die einzigartige Zielsetzung der deutschen Unternehmen ins Auge fassen, der deutsche Unternehmer sucht mehr als nur Erfolg und Wohlergehen. Er betrachtet sich als Verantwortlicher für das deutsche Schicksal. Er glaubt, daß die deutsche Erfindungsgabe als militärische Waffe eingesetzt werden muß. Er ist ein Verschwörer, kein Unternehmer, und jedes sittenwidrige Geschäftsgebaren ausländischer Wettbewerber verblaßt zur Unbedeutendheit, gemessen an seinem Programm für Metzelei und Weltausplünderung. In Deutschland herrschte die totale Kriegsvorbereitung, lange bevor es den totalen Krieg gab.

Ebenso wie das deutsche Oberkommando des Heeres ausgerottet werden muß - und zwar in einem Maße, daß es nie wieder neue militärische Pläne ausbrüten kann; ebenso wie das Kriegsmaterial und die "Schwer"-Industrie ausgerottet werden müssen, und zwar in dem Maße, daß sie nie wieder heimlich Vernichtungswaffen verteilen können; so auch die deutschen Einsickerungsmöglichkeiten in internationale Unternehmen, die durch Kartelle und Kontrolle\* über strategisches Kriegsmaterial eine wirtschaftliche Fünfte Kolonne bilden. Ihr unschuldiges Äußeres benutzen sie zu Spionage und Sabotage, was für alle Zeiten unmöglich gemacht werden muß. Jeder Plan zur wirtschaftlicher Überwachung, der diese Tatsachen übersieht, wird genauso wirkungslos sein wie die Entwaffnungsbestimmungen des Versailler Vertrages. Deutsche Redlichkeit gibt's nie und nirgendwo. Die Kraft, Schlechtes zu tun, muß vernichtet werden.

Vor der Planung eines zusagehenden Programms für die Wiederzulassung der deutschen Wirtschaft unter Beachtung genauer Sicherheiten wird ein anderer historischer Ausflug lehrreich sein. Wir wollen dabei in die finanziellen und geldlichen Bereiche marschieren, die eng mit der wirtschaftlichen Planung verflochten sind.

## DER REPARATIONSBETRUG

Bis auf den heutigen Tag behauptet Deutschland 31 875 Millionen

Dollar an Reparationen bezahlt zu haben. Zu verschiedenen Zeiten haben sogar Sachverständige der Alliierten an diese Schätzung geglaubt. In Wirklichkeit zahlte Deutschland 4 671 Millionen Dollar. Der Unterschied erklärt sich dadurch, daß Schachts Betrug Kriegsverluste und Kriegsschäden mitrechnet, als wären es Reparationen. So bewertete er den Verlust der deutschen Kolonien mit 22,5 Milliarden Dollar. Hinzu rechnet er Staatsbesitz in den abgetretenen Gebieten wie Bahnhöfe, Schulen, Verwaltungsgebäude und Reichsstraßen. Deutschland schloß dann auch noch die Kosten für die Waffenablieferung ein, das Schleifen deutscher Festungen und die Umstellung der deutschen Kriegsindustrie auf Friedensfabrikation. Das ist wahrlich eine drollige Verrechnungskunst. Die Schäden und Verluste des geschlagenen Gegners als "Reparationen!"

Es stimmt schon, daß Deutschland unter einer schweren Inflation zu leiden hatte. Ein Dollar war gleich 4 200 000 Mark. Trotzdem bleibt die Tatsache bestehen, daß Deutschlands Realeinkommen zwischen 1924 und 1939 höher war als in den Jahren vor dem Krieg. Der einzelne Deutsche verdiente in diesen "Notjahren" mehr als in der Blütezeit unter Wilhelm II.

Von den Alliierten erhielt Deutschland Anleihen und Warenkredite, also von den "Siegern", (vom Verf. in Gänsefüßchen gesetzt-d.Ü.) im Werte von 6 750 Millionen Dollar, d.h. eine Summe, die weit über seine Zahlungen hinausgeht. Und ausgerechnet noch während der Laufzeit seiner Anleihen, als Deutschlands Einkommen um 77% höher war als 1913, strichen die Alliierten 17 100 Millionen Dollar der deutschen Verschuldung wegen seiner angeblichen Notlage.

In Anbetracht dieser gewaltigen Schuldennachlässe war sich Deutschland nunmehr dahingehend einig, mit den ewigen Bitten um Erleichterungen aufzuhören und jährlich 234 000 000 Dollar zu zahlen - weniger als die Hälfte der normalen Zahlungen nach dem Dawesplan. Ein Jahr später wandte sich Hindenburg trotzdem an Präsident Hoover mit der Bitte um Erleichterungen, woraufhin ihm ein Zahlungsaufschub von einem Jahr bewilligt wurde. Die Reparationszahlung des laufenden Jahres wurden einfach gestrichen.

Die Handelsanleihen waren nicht besser dran. Deutschland erhielt 5 355 Millionen Dollar in bar. Und - Hitler nahm sie gelassen an. Er behielt sie? In Wirklichkeit wurden diese Gelder zum Aufbau einer erneuten Militärmaschine benutzt.

Die Alliierten wurden unglaublich zum Narren gehalten. Dank der Inflation von 1923 lösten sich Deutschlands innere Schulden praktisch in nichts auf. Großbritannien dagegen schlug sich mit einer Innenverschuldung von 31,5 Milliarden Dollar herum, und Frankreich ebenso mit 250 Milliarden Franc. Und all das neben etwa 8,625 Millionen Dollar Kriegsschulden, die diese beiden Nationen den USA schuldeten.

Die Siegnationen litten unter ihren Verpflichtungen, während die Besiegten Schuldenstreichungen, Anleihen und Kapitalanlagen erhielten, womit eine neue Militärmaschinerie aufgebaut wurde. Deutschland genoß nicht nur die Gelegenheit zu einer betrügeri-

schen Militäraufrüstung unter der Maske der Armut, sondern die Alliierten waren zur gleichen Zeit, in der sie an Deutschland Zahlungen leisteten, nicht in der Lage, ihr eigenes Rüstungsprogramm zu finanzieren. Solcherart ist der deutsche Rekord an Verschlagenheit, Täuschung und Rücksichtslosigkeit im Finanzbereich. Eine solche finanzielle Gaunerei darf sich nicht wiederholen.

Wichtiger als das Studium des Geldproblems ist - wenn wir in erster Linie unsere eigene Zukunft ins Auge fassen wollen - eine Untersuchung über Reparationen in Naturzahlungen. Nach dem I. Weltkrieg standen sich hauptsächlich zwei Wirtschaftsauffassungen gegenüber. Die eine hatte ihre Anhänger bei den Franzosen, die nachdrücklich behaupteten, daß Deutschlands Versagen, in Gold zu zahlen, böse Absicht sei und daß entsprechende Druckmittel die Deutschen so zu zahlen schon zwingen würden. Die andere Meinung, die die Engländer vertreten unter der Führung von Professor John Maynard Keynes, die "Dynamische Lösung", drang darauf, daß die deutsche Industrie durch Gewährung großer Darlehen in ihre früheren Rechte wieder eingesetzt werden müsse. Das würde Deutschland in die Lage versetzen, Rohmaterial zu kaufen und die Werksanlagen zu modernisieren. Nur ein erfolgreiches Deutschland könnte Reparationen bezahlen, so wird hier behauptet.

Zwischen diesen beiden Ansichten wurde ein Kompromiß geschlossen. Unter dem Dawesplan wurde der Reichsbank eine Anleihe von 800 Millionen Goldmark gewährt gegen Verpfändung der deutschen staatlichen Reichsbahn und bestimmter Steuern. Danach sollte Deutschland seine Reparationsverpflichtung jährlich mit einer Rate von einer Milliarde Goldmark abgelden. Vom fünften Jahre ab sollte sich die Summe auf zwei und eine halbe Milliarde erhöhen. Diese Zahlungen sollten jedoch zum Teil in Fertigware oder Rohmaterialien bezahlt werden.

Sofort überflutete Deutschland die Weltmärkte mit seinen Waren. Die alliierten Nationen errichteten Handelsschranken, um den deutschen Konkurrenzmarkt auszuschalten. Deutschland wehrte sich gegen solche Zurücksetzung. Es nahm seine Zuflucht zur Preisunterbietung und ähnlichen Methoden, wodurch es eine nochmalige Überprüfung der Reparationszahlungen durchsetzen konnte. Es folgte der Youngplan, der eine erneute bedeutende Herabsetzung seiner Zahlungen brachte, aber Bedingung war, daß die Zahlung in Gold und nicht in Waren geleistet werden sollte. Deutschland nahm diese Zahlungsherabsetzung an, aber es leistete nicht die verlangten Barzahlungen. Im Gegenteil, es zahlte sogar keine Zinsen mehr für die Anleihen und an die Hauptgläubiger, gleichzeitig verstärkte es seine Ausfuhr durch Preisunterbietung. Die Devisen und das Gold, das es auf diese Weise erhielt, benutzte es nicht etwa, um Reparationen zu bezahlen, sondern diente zur Bezahlung für die Wiederbewaffnung.

Während Deutschland dieses Spielchen der finanziellen Täuschung spielte, war es pausenlos beschäftigt mit einer Propaganda, die dahin wirksam werden sollte, den Nachweis zu erbringen, daß es ohne Zugang zu den Rohstoffen nicht lebensfähig

wäre. Und tatsächlich überschritt seine Einfuhr von Rohstoffen bei weitem den Vorkriegsbedarf trotz einer verkleinerten Bevölkerungszahl. Verbraucht wurde dieses Material für die heimlich konstruierten Waffen. Seine Propaganda konnte verblüffende Erfolge bei den Neutralen und sogar bei früheren Verbündeten aufweisen. Das Hoover-Moratorium war das kennzeichnende Ergebnis.

Diese historischen Feststellungen sind keinesfalls nur Gegenklagen. Die gleichen wirtschaftlichen Überlegungen, die damals die Fachleute entsprechende Folgerungen ziehen ließ, sind auch heute noch in manchem hohem Stabe im Schwange. Die Erkenntnisse der deutschen Täuschung mag wachsamer gemacht haben, aber die überkommenen Ansichten in Bezug auf Patente, Handel, Zölle und Reparationen sind immer noch vorhanden. Der Reiz zur Sympathiewerbung für die Massen der "unschuldigen" Deutschen ist nicht unbedeutend. Auch wird unsere zum Widerstand neigende Kraft durch die zahlreichen deutschen Organisationen gerade nicht gestärkt, die zweifelsohne uns gegenüber behaupten werden, und das stark unterstrichen durch ein heftiges Sich-an-die-Brustschlagen, daß sie alle nur unterdrückte Demokraten seien, die dem Naziwillen nur unter Druck und Zwang nachgegeben hätten. Die Opfer des Hitlerismus werden durch ihren Aufenthalt in den Konzentrationslagern an Ansehen gewinnen und zweifelsohne werden auch viele von ihnen es ehrlich meinen. Aber hinter einer solchen Maskerade werden sich Verschwörer gegen den Weltfrieden verstecken, deren Wandel und Demokratiepredigten nur Verstellung sind, die sie beibehalten, bis sie wieder zum Kriege hetzen können. Anders kann es gar nicht sein. Also müssen wir uns sowohl an der wirtschaftlichen wie auch an der politischen Front stark machen, um die Kraft, Übles zu tun, vollkommen auszurotten, und das mit so drastischen Methoden, wie es die Umstände befehlen.

#### WIRTSCHAFTLICHE ABRÜSTUNG

Es wird nicht genügen, die militärische Kaste zu vernichten. Eine neue könnte sich bilden. Deutschlands Möglichkeiten, Kriegsgerät für eine erneute Kriegsmaschinerie zu erstellen, müssen nachhaltig zerstört werden. Dabei handelt es sich um eine vollständige industrielle Abrüstung. Vielleicht würde man besser sagen "Entrümpelung". Die Beschlagnahme der vorhandenen Waffen könnte für Deutschland sogar von Vorteil sein. Die beschlagnahmte Ausrüstung, soweit sie die Vereinigten Mächte in die Hand bekommen, wird bald veraltet sein, während Deutschland sich ein neues und wirksames Waffenlager zulegen kann. Ein solcher Rückschlag wurde auch offenbar, als Deutschland angriff. Die Demokratien, die ja unvorbereitet überrascht wurden, stellten modernere Waffen her. Als sie die Werkzeugmaschinen für Bomber, Jagdflugzeuge oder Panzer herstellten, da hatten sie den Vorteil dauernder und schneller Verbesserungen an ihren Modellen auf ihrer Seite. Der Frühbeginn seiner Anstrengungen belastete

Deutschland insofern, als es veraltete Modelle baute und nun fürchtete, mit der vollständigen Überholung seiner militärischen Kriegsmaschinerie Zeit zu verlieren. So glichen wir - obwohl an Menge weit hinter dem Erforderlichen zurück - sehr oft die Quantität durch Qualität aus. (Fußn.d.Verf.: "Dieses erklärt den ersten Triumph in der Schlacht um England, als Deutschland auf dem Höhepunkt seiner Macht stand. Es setzte Bombenflugzeuge ein, die nicht zur Mitnahme schwerer Lasten gebaut waren, sondern eher als Hilfswaffe zur Verstärkung der Infanterie und Panzerverbände. England setzte die Spitfire ein (Jagdflugzeuge), genau für ihre Aufgabe entworfen. Hier liegt der Grund dafür, daß die wenigen englischen Piloten so erfolgreich zu unser aller Segen sein konnten. Die späteren Lancaster und Fliegenden Festungen (Flying Fortress) zeigten auf, wie Deutschlands Bomber hätten, ausschauen müssen, wenn sie Erfolg haben wollten".) Bei der Sorge um die Zivilisation kam uns vielleicht das moralische Recht der Wiedervergeltung zu Hilfe, um die zu strafen, die sich früh auf diesen Krieg vorbereiteten und die zu helfen, deren Unvorbereitetheit ihren Friedenswillen bewies. Wir dürfen uns nicht mit alten Waffen vollstopfen und den Deutschen erlauben, heimlich ein modernes Massenvernichtungsmittel zu erstellen. Also müssen alle mit der Herstellung von Kriegsmaterial beschäftigten Betriebe abgetakelt und die Fabrikanlagen vernichtet werden. Der Maschinenpark muß ins Ausland gebracht oder verschrottet werden. Alle Vorräte an Erz, Öl und Gummi, die über den für die Zivilbevölkerung notwendigen Bedarf hinausgehen, müssen fortgeschafft werden, und den Deutschen sei nie wieder erlaubt, Vorräte von strategisch wichtigem Material anzusammeln. 'Aber was noch viel wichtiger ist, die Werkzeugmaschinen-, Eisen-, Stahl-, Aluminium-, Chemie- u.a. Industrien, soweit eine Wiederbelebung ins Auge gefaßt ist, dürfen nicht unter deutscher Leitung stehen, weder unter einer einzelnen Persönlichkeit oder einer deutschen Leistungsgemeinschaft. Eine Kontrollmöglichkeit bestände darin, daß man die Mehrheit der Aktien der "Schwerindustrie" zu getreuen Händen von Vertretern der Vereinigten Nationen gäbe. Wenn - wie es später in diesem Kapitel aufgezeigt werden soll - die Oberaufsicht einer internationalen Körperschaft übertragen wird, die sich mit wirtschaftlichen Problemen auseinanderzusetzen hat, dann könnte eine solche Organisation als Treuhänder dienen. In beiden Fällen wäre der deutschen Industrie, die in hohem Maße zentralisiert ist, die Gelegenheit genommen, die Entwaffnungsmaßnahmen eines Waffenstillstandes zu umgehen. Eine einfache Besichtigung von Fabrikanlagen um festzustellen, ob dort womöglich doch militärische Ausrüstungsstücke hergestellt werden, dazu kann man keinerlei Vertrauen haben. Die Schwierigkeit, deutsche industrielle Verwobenheit zu entwirren, ist zu groß. Außerdem läßt der Eifer, fündig zu werden, mit der Zeit nach. Wesentlich ist die Kontrolle der Wirtschaftspolitik. Eine Industriekontrolle an der Quelle würde die Gefahr ausschalten, daß die Überwachung erlahmt. Wie meistens bei undramatischen Aufgaben weicht die anfängliche gewissenhafte Bestrebung nach und nach der verlockenden Langeweile. In einer so lebenswichtigen

Angelegenheit dürfen wir nicht mit der fieberhaften Wachsamkeit der frühen Besetzungstage rechnen. Die Deutschen könnten in den Fabriken arbeiten und tagtäglich überwacht werden, aber die Treuhänder hätten die letzte Entscheidungsgewalt über die gesamte Belegschaft, Verträge, Ausstattung, Gesamtfinanzierung, alle ausländischen Abmachungen, ganz gleich, ob es sich um ein Kartell oder andere Geschäftsgebaren handelt. Für deutsche Unternehmer wäre es unmöglich, über ausländische Gesinnungsfreunde Spionage- oder Sabotageorganisationen aufzubauen, und solches gar unter der Maske eines geschäftlichen Unternehmens. Die gefährlichste Form der Fünften Kolonne wäre damit verunmöglicht.

Wie es die Aufgabe eines guten Arztes ist, einer Krankheit eher vorzubeugen als sie zu heilen, so würde diese Kontrolle direkt an der Quelle eine heimliche Aufrüstung ersticken. Damit erübrigten sich die sonstigen Notwendigkeiten wie: Entwirrung der grenzenlosen Verflochtenheit ausländischer Unterstützung; vertragliche Vereinbarungen; Entwirrung von Körperschaften, die offensichtlich im Besitz von ortsansässigen Bürgern sind; Entwirrung von Patentrechten und Lizenzen in deren Namen; Behandlung der Herstellungsbegrenzung militärisch wichtigen Materials; Preisfestsetzung; Entwirrung von Vereinbarungen, die der deutschen Forschung von Nutzen sein könnten und unsere eigene Chemieforschung hindern würden. Die beachtliche Verwandlungskunst der Deutschen hätte sich totgelaufen, die aus einem Lippenstiftbehälter eine Kartätsche macht; eine Waschmaschine entpuppt sich als Fliegerabwehrbasis; Fernrohre verwandeln sich in Feldartillerie und rollende Güterwagen wachsen sich zu Panzern aus. Es wäre nicht der letzte aller Vorteile dieses Programms, daß es eine volksverhetzende Lösung unter Hinweis auf Arbeitslosigkeit unmöglich machte, nämlich unter Hinweis auf Waffengeschäfte. Diktatoren haben oft zu diesem künstlichen Hilfsmittel gegriffen, um die wirtschaftliche Misere zu bekämpfen. Solche Lösungsmethode hat nur allzuoft dazu herhalten müssen, ihren ungesetzlichen Plänen zu dienen. Die Schaffung der Streitkräfte hatte dabei den Zweck, ihr eigenes Regime zu gewährleisten und sich auf Kosten anderer zu ernähren. Sie dienten dazu, die Opfer des "Kapitalismus" zu besänftigen (obwohl Faschismus Staatskapitalismus ohne soziale Wohlfahrt bedeutet); sie dienten dazu, durch den Glanz der Uniform Gangstertum gesellschaftsfähig zu machen; alles das diente nur dazu, dem Beruf des Soldaten den Glorienschein der Vaterlandsliebe aufzusetzen. Unter Hitler war die Arbeitslosigkeit innerhalb von drei Jahren von sechs Millionen unter eine Million gesunken.

1937, im vierten Jahre seiner Regierung, führte Deutschland tatsächlich Arbeitskräfte ein. Wenn die Beobachtungs- und Ausdeutungsgabe der Welt nicht so verkrüppelt gewesen wäre durch eine mehr als merkwürdige Art der Selbsthypnose, dann würde sie an dieser einfachen Tatsache erkannt und begriffen haben, daß der Sturm der Zerstörung näher rückte. -

## INDUSTRIE UND LANDWIRTSCHAFT

(Originalüberschr.: "Iron and Rye" = Eisen und Roggen)

Schließlich und endlich muß die Abrüstung auch eine Landwirtschaftsreform umfassen.....